

Eine schöne Übung _____ vielen Präpositionen _____ der Lehrkraft

Als Sabine Müller _____ einem normalen Mittwoch _____ Monat Februar _____ 2000 _____ Haus ging, hatte sie ein komisches Gefühl. _____ dieses Gefühls ging sie weiter, am Zaun _____, _____ Gartentür. _____ dort aus bog sie _____ links _____ den Gehweg und rannte _____ nächsten Kreuzung. Die Ampel schaltete _____ grün, Sabine Müller lief _____ die Straße _____ Bushaltestelle und stieg _____ Bus. _____ Bus hatte sie immer noch ein komisches Gefühl, wusste aber nicht warum. _____ vielen Jahren nahm sie täglich den gleichen Bus _____ Arbeit, _____ Sonntag und _____ Feiertagen. _____ Montag _____ Freitag arbeitete sie _____ groß _____ deutsch _____ Firma. _____ dieses Gehalt konnte sie ihren Lebensstandard nicht halten, schließlich lebte sie alleine _____ groß _____ Gartenwohnung und diesen Luxus wollte sie sich erhalten. So saß Sabine Müller tagein tagaus _____ gleich _____ Büro, _____ gleich _____ Schreibtisch, _____ gleichen PC, _____ beiden Kolleginnen, die täglich _____ die gleichen Eheprobleme sprachen. Wie gut, dass ihr Ehemann _____ vier Jahren _____ Haus gegangen war, um eigentlich nur _____ nächsten Zigarettenautomaten zu gehen. _____ diesem lauen Sommerabend verbringt Sabine ihr Leben alleine. Sie war zwar zig Male _____ Polizei, doch _____ Ergebnis. Wahrscheinlich hatte er sich _____ Steueroase, vielleicht _____ Schweiz oder _____ Liechtenstein abgesetzt. Ihr Mann hatte sich nie wieder _____ ihr gemeldet und _____ Sabine war klar, dass dies eine gute Lösung sei. Als er selbst _____ ihres 10. Hochzeitstages nicht anrief, räumte sie sein Foto _____ Kartei der endgültigen Ex-Männer.

Sie starrte _____ Zimmerpflanze, die ihr _____ stand. _____ Wassermangel wirkte sie ein bisschen trocken.

_____ Abend _____ 17 Uhr räumte sie ihren Schreibtisch auf und ging _____ Hause. _____ Weg kam das komische Gefühl wieder, das den ganzen Tag _____ ihr war. Sabine beschloss, _____ Fuß zu gehen. Sie wollte den Grund _____ ihr komisches Gefühl finden. Sie lief _____ Straße, bis ihr ein Auto _____ kam, dann wechselte sie _____ Gehweg, später bog sie _____ Park ein. Es war _____ die Vernunft _____ Winter _____ Abend _____ Dämmerung allein _____ Park zu laufen, doch Sabines komisches Gefühl war so stark, dass sie keine Angst _____ anderen Dingen hatte. Plötzlich hörte sie ein Geräusch _____ sich, sie drehte sich um, konnte aber _____ Dunkelheit nichts sehen. Sie fühlte, dass jemand _____ ihr lief. _____ Angst beschloss sie, nicht _____ Weg _____ Park zu laufen, sondern ein bisschen _____ des Weges den Bach _____, _____ der Hoffnung, dass sie _____ einer engen Stelle einfach _____ Bach hüpfen könnte und so den Verfolger abhängen könnte. _____ des Baches kannte sie nämlich einen kleinen direkten Weg _____ sich _____ Hause. Je weiter sie aber _____ Weg abkam, desto stärker wurde das Gefühl, dass sie einen großen Fehler gemacht hatte. _____ einsamen Stelle würde sie niemand schreien hören und _____ März würde man ihre Leiche nicht _____ dem Laub und Schnee finden. Der Verfolger könnte sie einfach _____ einem Baum ausrauben und schlimmstenfalls Sabines Herz raste inzwischen _____ Angst, der Verfolger kam immer näher. _____ ihrem Kopf spürte sie die herunterhängenden Äste der Bäume. Sie fiel fast _____ Baumstamm und der Verfolger stand plötzlich _____ ihr und sah ihr drohend direkt _____ Gesicht. Sabine hatte _____ Panik die Augen geschlossen und öffnete sie nur eine Sekunde um ihren Mörder wenigstens zu sehen. Als sie die Augen öffnete, war das was sie sah, noch schlimmer als sie es _____ schlimmsten Alpträumen geträumt hatte: _____ ihr stand

Lösung:

Als Sabine Müller an einem normalen Mittwoch im Monat Februar 2000 aus dem Haus ging, hatte sie ein komisches Gefühl. Trotz dieses Gefühls ging sie weiter, am Zaun entlang, bis zur Gartentür. Von dort aus bog sie nach links auf den Gehweg und rannte zur nächsten Kreuzung. Die Ampel schaltete auf grün, Sabine Müller lief über die Straße zur Bushaltestelle und stieg in den Bus. Im Bus hatte sie immer noch ein komisches Gefühl, wusste aber nicht warum. Seit vielen Jahren nahm sie täglich den gleichen Bus zur Arbeit, außer am Sonntag und an Feiertagen. Von Montag bis Freitag arbeitete sie bei einer großen deutschen Firma. Ohne dieses Gehalt konnte sie ihren Lebensstandard nicht halten, schließlich lebte sie alleine in ihrer großen Gartenwohnung und diesen Luxus wollte sie sich erhalten. So saß Sabine Müller tagein tagaus im gleichen Büro, am gleichen Schreibtisch, hinter dem gleichen PC, zwischen den beiden Kolleginnen, die täglich über die gleichen Eheprobleme sprachen. Wie gut, dass ihr Ehemann vor vier Jahren das Haus verlassen hatte, um eigentlich nur zum nächsten Zigarettenautomaten zu gehen. Seit diesem lauen Sommerabend verbringt Sabine ihr Leben alleine. Sie war zwar zig Male bei der Polizei, doch ohne Ergebnis. Wahrscheinlich hatte er sich in einer Steueroase, vielleicht in die Schweiz oder nach Liechtenstein abgesetzt. Ihr Mann hatte sich nie wieder bei ihr gemeldet und für Sabine war klar, dass dies eine gute Lösung sei. Als er selbst anlässlich ihres 10. Hochzeitstages nicht anrief, räumte sie sein Foto in die Kartei der endgültigen Ex-Männer.

Sie starrte auf die Zimmerpflanze, die ihr gegenüber stand. Wegen Wassermangel wirkte sie ein bisschen trocken.

Am Abend um 17 Uhr räumte sie ihren Schreibtisch auf und ging nach Hause. Auf dem Weg kam das komische Gefühl wieder, das den ganzen Tag mit ihr war. Sabine beschloss, zu Fuß zu gehen. Sie wollte den Grund für ihr komisches Gefühl finden. Sie lief auf der Straße, bis ihr ein Auto entgegen kam, dann wechselte sie auf den Gehweg, später bog sie in den Park ein. Es war wider die Vernunft im Winter am Abend in der Dämmerung allein durch den Park zu laufen, doch Sabines komisches Gefühl war so stark, dass sie keine Angst vor anderen Dingen hatte. Plötzlich hörte sie ein Geräusch hinter sich, sie drehte sich um, konnte aber in der Dunkelheit nichts sehen. Sie fühlte, dass jemand hinter ihr lief. Vor Angst beschloss sie, nicht auf dem Weg durch den Park zu laufen, sondern ein bisschen abseits des Weges den Bach entlang, in der Hoffnung, dass sie an einer engen Stelle einfach über den Bach hüpfen könnte und so den Verfolger abhängen könnte. Unweit des Baches kannte sie nämlich einen kleinen direkten Weg zu sich nach Hause. Je weiter sie aber vom Weg abkam, desto stärker wurde das Gefühl, dass sie einen großen Fehler gemacht hatte. An dieser dunklen Stelle würde sie niemand schreien hören und vor März würde man ihre Leiche nicht unter dem Laub und Schnee finden. Der Verfolger könnte sie einfach unter einem Baum ausrauben und schlimmstenfalls.... Sabines Herz raste inzwischen vor Angst, der Verfolger kam immer näher. Über ihrem Kopf spürte sie die herunterhängenden Äste der Bäume. Sie fiel fast über einen Baumstamm und der Verfolger stand plötzlich neben ihr und sah ihr drohend direkt ins Gesicht. Sabine hatte vor Panik die Augen geschlossen und öffnete sie nur eine Sekunde um ihren Mörder wenigstens zu sehen. Als sie die Augen öffnete war das was sie sah noch schlimmer als sie es in ihren schlimmsten Alpträumen geträumt hatte: Ihr Ex-Mann stand vor ihr.